



Geschwister-Scholl-Gesamtschule Göttingen

Name: _____

Lesezeit: _____

Franz Omelka: Die Stafette Text 2 - 2. Teil:

Dr. Welch eilte durch die menschenleeren Straßen zum Postamt. Er klopfte heftig an den Fensterrahmen und lauschte. Ein Schlüssel klirrte, und der Beamte öffnete einen Türspalt.

„Welch. Ich muss ein Blitztelegramm nach Seattle aufgeben.“ Als der Beamte sah, dass es der Arzt war, bat er ihn weiter. Der Arzt betrat den Amtsraum und diktierte Dr. Welch seine Nachricht vom Ausbruch der Epidemie und dem dringenden Bedarf eines Serums.

Da alle Leitungen frei waren, würde das Telegramm rasch ankommen. Ruhelos, ob nicht wieder eine Mutter auf ihn warten würde, eilte der Doktor nach Hause und hoffte auf eine baldige Antwort.

Daheim dachte er angestrengt darüber nach, wie er das Serum herbeischaffen könnte. Die quälenden Gedanken ließen ihn und seine Frau nicht schlafen.

Beim Morgengrauen klopfte es endlich. Dr. Welch sprang aus dem Bett und lief zur Tür. Das ersehnte Antworttelegramm war angekommen. Das Flugzeug würde die Medizin wegen des Schlechtwetters nur bis Anchorage bringen können. Den weiteren Transport müsste Dr. Welch besorgen.

Anchorage - Nome! Nur diese beiden Worte gruben sich in Dr. Welchs Gedanken. Wie viele verschneite Berge, Schluchten und endlose schneebedeckte Weiten lagen zwischen diesen beiden Orten! Rasch entschlossen eilte der Doktor aufs Postamt. Dort wusste man bereits von der Sendung, die man gegen Abend erwartete. Der Arzt erkundigte sich nach der Eisenbahnverbindung von Anchorage nach Nenana. Sie war vorläufig trotz starker Schneeverwehungen noch in Betrieb. Der Vorstand des Postamtes

organisierte sofort eine Extralokomotive, die das Serum nach Nenana bringen würde.

Doch wie würde man es von Nenana weiterschaffen?

Bevor Dr. Welch weiter darüber nachdenken konnte, betrat atemlos eine weinende Eskimofrau das Postamt. „Herr Doktor, bitte, kommen Sie gleich zu uns! Unser Kudlag ist schwer krank.“ Der Arzt begleitete die Frau sofort zu ihrer Wohnung. In einem Winkel des Innenraumes lag auf einer Holzpritsche ein etwa zehnjähriger Knabe. Von der Stirn rann ihm der Schweiß. Der Arzt erkannte sofort, dass er zu spät kam. Der Junge war schon vor drei Tagen erkrankt.

„Es ist sehr ernst. Aber vielleicht können wir ihn retten“, sprach der Arzt. Seine Worte sollten nur trösten.

Von der Eskimohütte eilte der Doktor zum Sheriff. Bald wusste die ganze Stadt, dass eine Epidemie ausgebrochen war. Es wurde verboten, Zusammenkünfte abzuhalten. Die Gasthäuser wurden geschlossen. Denn die Epidemie befiel nicht nur Kinder, auch einige Erwachsene waren erkrankt.

Gegen Abend starb der kleine Kudlag. Dr. Welch hatte alle Hände voll zu tun. Als er zu später Stunde endlich heimkehrte, war er todmüde. Für alle war größte Gefahr.

Gegen Mitternacht brachte ein Telegramm aus Nenana die Mitteilung: Die Station Anchorage meldet die Absendung des Serums mit einer Extralokomotive. Das Serum wird mittags in Nenana eintreffen.

(gekürzt und vereinfacht; 400 Wörter)